



Glänzender Chrom und Klassiker-Charme in OWL

Bielefeld. Rund 65 Oldtimer gehen am Samstag, 9. Mai, ab 10.01 Uhr bei der 84. Int. ADAC Westfalen-Lippe-Fahrt „Klassik“ an den Start. Los geht es am Autohaus Schöder Senne, Industriestraße 6. Liebhaber von Fahrzeugen der Jahrgänge 1955 bis 1990 können Klassiker wie VW Käfer, Opel Kadett, Mercedes-Benz, Porsche, BMW und Raritäten wie den Opel Manta 400 oder Sunbeam Tiger V8 bestaunen.

Die rund 150 bis 180 Kilometer lange Strecke führt von Bielefeld über Schloß Holte-Stukenbrock und den Kreis Paderborn zur Mittagsrast im Roderwerk Salzkotten, das sich als Treffpunkt für Fotomotive und Gespräche eignet. Danach führt die Route zurück über Kaunitz nach Senne-stadt. Vor dem Ziel erwartet die Teams eine Gleichmäßigkeitsprüfung, bevor ab etwa 17 Uhr die ersten Fahrzeuge zurück am Autohaus Schöder Senne eintreffen und mit Sekt-empfang begrüßt werden. Infos unter Tel. 0521 1081152. www.adac-owl.de

Zehn Jahre Gebetshaus Bielefeld

Mitte. Das Gebetshaus Bielefeld feiert am Samstag, 10. Mai, in der Blomestraße 10 sein zehnjähriges Bestehen. Von 14 bis 21 Uhr sind Café und Gebetsräume geöffnet. In der letzten Viertelstunde jeder Stunde werden im großen Gebetsraum gemeinsam Lobpreislieder gesungen. Von 19.30 Uhr bis 21 Uhr gibt es einen Lobpreisabend. Das überkonfessionelle Gebetshaus wird von Spenden getragen und ist wöchentlich etwa 70 Stunden geöffnet, um für die Stadt und das Land zu beten. Weitere Infos unter www.gebetshaus-bielefeld.de.

„Tea Bag Art“ im Museum Huelsmann

Mitte. Das Museum Huelsmann, Ravensberger Park 3, bietet am Sonntag, 10. Mai, von 14 bis 17 Uhr einen „Tea Bag Art“-Workshop mit Xenia Gorzny an. Aus farbtintensiven Teebeuteln entstehen Einbände für selbstgebundene Notizbücher: kurkumagelb, hibiskusrot oder brennnesselgrün. Die Teilnahme kostet (mit Material) 35 Euro, ermäßigt 30 Euro. Ohne Vorkenntnisse. Anmeldungen unter Tel. 0521 513764 oder: veranstaltungen-museum-huelsmann@bielefeld.de

Referat über Rita Süßmuth

Brackwede. Das Cafe Klön lädt am Dienstag, 12. Mai, ab 15 Uhr zu einem Begegnungsnachmittag mit einem Referat über Rita Süßmuth – „Wer nicht kämpft, hat schon verloren“ – in das Bartholomäus-Gemeindehaus am Kirchweg 10 ein. Waltraud Gödel spricht. Kaffee, Kuchen und Klön stehen ab 14.30 Uhr bereit. Anmeldung unter Tel. 0521 94239-217.

Eine Frauenwohngemeinschaft im Dritten Reich

Am 6. Mai wurden an mehreren Stellen in Bielefeld wieder Stolpersteine verlegt. Auf drei Frauen aus der Ravensberger Straße 62 machte ein Zufallsfund aufmerksam. Die Gedenkstätte Yad Vashem hilft bei der Recherche.

Mark-André Strunk

Bielefeld. Die Stolperstein-Initiative hat am vergangenen Mittwoch wieder Gedenksteine für Verfolgte im Dritten Reich verlegen lassen. Dabei wurde auch dreier Frauen gedacht, die an der Ravensberger Straße 62 in einer Wohn-gemeinschaft gelebt hatten. Es sei eher ungewöhnlich, erklärt Helga Kübler vom Stolpersteinverein, dass es bereits von den Spendern eine so umfangreiche Recherche vor der Verlegung gegeben habe.

Sie meint damit Gisela Feurle, die seit zwei Jahren zu den ehemaligen Bewohnerinnen Mathilde und Else Löwenberg sowie Emma Meyerfeld (geb. Goldschmidt) intensiv geforscht und mit den übrigen Hausbewohnern Wolfgang Herzog, Eberhard Meier-Scheuven, Sigrun Mertes, Maria Salins und Martina Wäcken die Gedenksteine gespendet hat. „2024 war Sigrun Mertes aus dem 3. Stock gerade im Urlaub, weshalb zu dieser Zeit in der Küche Renovierungsarbeiten wegen eines Wasserschadens stattfanden“, berichtet Feurle. Die Handwerker entdeckten neben dem Fallrohr unter dem Küchenfußboden die Reste zweier Zeitungen, die zum Abdichten gedient hatten. Es handelte sich um Doppelseiten des Berliner Tageblatts vom 5. und 7. September 1931, auf denen der Name der Abonnentin zu lesen war: „11 Löwenberg Ravensbergerstr. 62“. „Die Handwerker waren so freundlich, den



Zur Stolpersteinverlegung für die Löwenberg-Schwester und Emma Meyerfeld sind Debe Holland (links), ihr Bruder Richard Feldman (rechts) mit Ehefrau Kelly (2. v. r.) und Tochter Katie (2. v. l.) aus den USA angereist. Richard und Debe sind Urgroßneffe und Urgroßnichte von Else und Mathilde. Foto: Barbara Franke

Fund nicht wegzuerwerfen, sondern an mich weiterzugeben.“ Gisela Feurle und Sigrun Mertes fanden Mathildes Namen im Grundbuch des Hauses und auch auf der Gedenkstele (mit Nennung Elses und Emmas) für die Deportierten am Bahnhof: Die Rechercharbeit hat-

te begonnen.

Geboren wurde Mathilde am 25. Februar 1872 in Iburg als älteste Tochter des Paares Hermann und Rosa Löwenberg (geb. Auerbach). Die Familie stammte aus dem Raum Osnabrück. Der älteste Sohn starb nach nur wenigen Monaten, die übrigen sechs Geschwister kamen nach Mathilde zur Welt. Sie selbst lebte eine Zeit lang in Düsseldorf. „Mathilde war ab 1906 Direktrice bei der bekannten Firma Alsberg hier in Bielefeld. Das heißt, dass sie eine Art Einkäuferin in gehobener Position war“, erläutert Feurle. An die Ravensberger Straße 62 zog sie 1920 mit ihrem verwitweten Vater ein.

Die Geschwister hatten sich bereits in alle Welt verstreut: Otto, Betty und Emma waren Anfang des 20. Jahrhunderts in die USA ausgewandert, Paul im Ersten Weltkrieg gefallen. „Mathilde unterhielt weiterhin engeren Kontakt mit Ernst und Else, die in Deutschland geblieben waren. Nur Emma war wohl zwischenzeitlich mal



Else Löwenberg (1881-1942) wurde schon bei einer geheimen Deportation am 10. Juli 1942 nach Auschwitz gebracht. Foto: Gedenkstätte Yad Vashem



Mathilde Löwenberg (1872-1943) wurde aus Bielefeld nach Theresienstadt deportiert und dort ermordet. Foto: Gedenkstätte Yad Vashem

kurz zu Besuch, nachdem der Vater 1922 verstorben war“, berichtet Feurle. Mathilde bezog bis zu dessen Enteignung 1938 ein Ruhegeld von ihrem ehemaligen Arbeitgeber und vermietete Räumlichkeiten. Sie litt an starken Rückenschmerzen und an schwindendem Augenlicht. „Sie versuchte wohl zunächst, ihren Bruder Ernst aus Essen nach Bielefeld zu holen. Am 11. Mai 1938 zog aber ihre Schwester

Else aus Hamm zu ihr als Unterstützung.“ Kübler und Feurle stimmen überein: Mathilde sei ansonsten eine für ihre Zeit sehr emanzipierte Frau gewesen. Dies zeige sich nicht zuletzt am umfangreichen Briefwechsel mit den Behörden und an ihrer Belesenheit in Rechtsfragen. Mit letzterer habe sie vergebens versucht, sich gegen die Nazi-Behörden einzusetzen, erklärt Feurle. Sie hatte 1939/40 auch das Haus ver-

kauft, als Mieterin aber von der neuen Eigentümerin Wohnrecht erhalten.

Über Else, am 1. Juni 1881 in Osnabrück als jüngste Tochter der Familie geboren, habe die Recherche wenig ergeben. Feststehe lediglich, dass sie 1938 mittellos geworden, ihrer großen Schwester aber eine große Hilfe war. Beide waren zeitlebens unverheiratet geblieben.

Am 7. Oktober 1939 stieß mit Emma Vera Meyerfeld, geboren am 1. April 1881 in Flattow (Westpreußen), das dritte Mitglied zur Wohngemeinschaft. 1901 war sie nach Bielefeld gezogen und hatte den Kaufmann Max Meyerfeld geheiratet. Ihre Söhne Fritz David (geb. 1903), Georg (geb. 1906) und Hans (geb. 1913) folgten in die beruflichen Fußstapfen des Vaters. Nachdem Max 1932 gestorben war, lebte die Familie an der Goebenstraße 59. Fritz heiratete 1936 eine Helene Rosenberg und zog nach Amelunxen (Kreis Höxter), zwei Jahre später nach Los Angeles. Georg war bereits zuvor nach Südafrika ausgewandert. Auch Hans war mutmaßlich schon 1937 nach San Francisco gegangen. Nach einem kurzen Aufenthalt im Altersheim an der Stapenhorststraße 35 zog Emma zu den Löwenbergs. „Sie wollte eigentlich aus Deutschland ausreisen, was aber aufgrund des Krieges nicht mehr möglich war“, erläutert Feurle.

Die Wohngemeinschaft hatte nur gut zwei Jahre Bestand. „Die drei Frauen wurden am 11. Februar 1942 gezwungen, in das Judenhaus an der Falkstraße zu ziehen, wo sie auf engstem Raum mit anderen hausten.“ Die Schwestern wurden getrennt, als Else schon am 10. Juli 1942 nach Auschwitz deportiert und ermordet wurde. Mathilde und Emma kamen am 31. Juli nach Theresienstadt: Dort starb Mathilde am 2. Februar, Emma am 6. September 1943.

1982 hat Rhoda Löwenberg Maurice ihre Tanten Mathilde und Else sowie ihren Onkel Ernst (ermordet 1942) bei der Gedenkstätte Yad Vashem eingetragen. Urgroßneffe Richard Feldman und Urgroßnichte Debe Holland (Nachfahren Ottos) waren nun bei der Stolpersteinverlegung anwesend.

Mit den NW-Angeboten auch im Urlaub lokale Nachrichten lesen

Für ein ideales Leseerlebnis finden sich bei den Bundle-Angeboten unterschiedliche Geräte im Angebot.

Bielefeld (cho). Die Sonne scheint, das Wetter zeigt sich immer häufiger von seiner besten sommerlichen Seite und Pfingsten steht alsbald vor der Tür. Die perfekte Gelegenheit also, der Stadt und dem vielleicht stressigen Alltag zu entkommen und die Seele bei einem netten Urlaub baumeln zu lassen. Der einzige Nachteil an ein paar Tagen in der Ferne? Die Zeitung bleibt ungelesen im Briefkasten liegen. Dabei passiert doch immer so viel Neues in der Welt, über das man informiert bleiben sollte. Damit Sie keine Ausgabe der Neuen Westfälischen verpassen, gibt es zwei digitale Angebote. Und die können aktuell in einem Bundle für ein ganzes Jahr zum vergünstigten Preis abonniert werden.

NW-ePaper und NW+

Das NW-ePaper und NW+ versorgen Sie mit Nachrichten und lokalen Geschichten,

auch wenn Sie selbst gar nicht zu Hause sind. Politik, Kultur, Sport und persönliche Geschichten, für jede Stimmung ist etwas dabei. Das NW-ePaper ist die digitale Version der gedruckten Zeitung, die sonst auf Ihrem Frühstückstisch landet. Bereits ab 3.30 Uhr können Sie hier alle aktuellen Nachrichten und Berichte aus OWL lesen. Ganz simpel über die kostenlose NW-App oder im Browser Ihrer Wahl.

Neben der regulären ePaper-Ausgabe steht Ihnen sechs Mal pro Woche die NW-Abendausgabe digital zur Verfügung. Außerdem die NW am Sonntag, das Rätselmagazin und weitere Sonderprodukte. Alles einfach abrufbar über Smartphone oder Tablet und somit auf jeder Reise dabei.

Mit dem Aktionsangebot erhalten Sie außerdem vollen Zugriff auf NW+ und somit alle Live-Ticker und Berichte aus den verschiedenen Lokalredaktionen. Diese können Sie

ebenfalls in der App oder über nw.de rund um die Uhr einsehen. Sollten Sie bis jetzt noch kein passendes digitales Endgerät zum entspannten Lesen zu Hause haben, gibt es mit den aktuellen Bundle-Angeboten eine gute Möglichkeit, den heimischen Bestand zu erweitern.

Tablet oder Smartphone

Für ein ideales Leseerlebnis auf einem recht großen portablen Bildschirm können Sie sich im Bundle entweder für das Samsung Galaxy Tab A11+ mit einem 11,0"-Display oder das Apple iPad der 11. Generation mit einem 10,9"-Display entscheiden. Beide Geräte sind mit 128 GB Speicherplatz ausgestattet und sind entweder mit oder ohne SIM-Slot verfügbar. Wer es doch lieber ganz klein und handlich mag, kann ebenso ein Samsung Galaxy A56 mit 128 oder 256 GB Speicherplatz und 5G-Funk-

tion oder ein Apple iPhone 17e mit 256 GB im Bundle erhalten. Das Samsunghandy verfügt über ein 6,7"-Display. Das Apple iPhone verfügt über

einen 6,1"-Bildschirm.

Kosten fürs Bundle

Das Bundle mit dem Sam-



Dieser Leser lässt sich von NW-Vertriebsmitarbeiter Simon Mayhew am Tag des digitalen Lesens informieren. Foto: Peter Unger

sung Galaxy A56 mit 128 GB Speicherplatz bekommen NW-Abonnenten ganz ohne Zuzahlung für 16,90 Euro im Monat bei einer Mindestvertragslaufzeit von 24 Monaten. Das Apple iPad ohne SIM-Funktion und das Samsung Galaxy Tab A11+ gibt es zu den gleichen Konditionen. Für die SIM-fähige Ausführung des Galaxy Tab wird eine einmalige Zuzahlung von 19 Euro fällig, das Apple iPhone-Bundle gibt es zum selben monatlichen Preis und einer einmaligen Zuzahlung von 329 Euro.

Bestellen können Sie Ihr Bundle online unter nw.de/bundle. Dort erhalten Sie einen Überblick über alle Geräte und Preise. Für Rückfragen oder telefonische Bestellungen stehen unsere Mitarbeitenden unter Tel. 0521 555 999 zur Verfügung. Alternativ können Sie eine Bestellung in den NW-Filialen oder per Mail an bundlebestellung@nw.de tätigen.